

Entschließungsantrag

der AfD-Fraktion

ZU:

Antrag der Fraktion DIE LINKE - Garantieplan für Schwedt - Wandel gestalten - Drucksache 7/5687 vom 14.06.2022

„Stirbt die PCK, dann stirbt auch die Region!“ - Weiterbetrieb der PCK-Raffinerie in Schwedt sichern

Der Landtag stellt fest:

Die PCK Raffinerie in Schwedt versorgt den Nordosten der Bundesrepublik Deutschland und den Westen der Republik Polen mit Treibstoffen und Heizöl und gibt tausenden Menschen Arbeit. Die Schließung der Anlage bedeutet den Verlust der Versorgungssicherheit der ganzen Region sowie den Verlust von tausenden Arbeitsplätzen, die unmittelbar oder mittelbar mit der PCK Raffinerie zusammenhängen.

Der Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. sich auf allen Ebenen für den fortlaufenden und uneingeschränkten Betrieb der PCK Raffinerie in Schwedt, die Weiterversorgung des Werkes über die von Russland kommende Pipeline „Druschba“ und die Ausnahme der fünf neuen Bundesländer von einem möglichen Öl-Embargo einzusetzen,
2. sich im Falle eines Lieferstopps oder Embargos für russisches Erdöl auf allen Ebenen und mit allen verfügbaren Mitteln dafür einzusetzen, den Betrieb der PCK Raffinerie in Schwedt durch Erdöllieferungen aus anderen Ländern aufrechtzuerhalten,
3. für den Fall von (Teil-)Schließungen einen finanziellen Ausgleich für die Arbeitnehmer der PCK Raffinerie in Schwedt und die von ihr abhängigen Betriebe zu schaffen.

Begründung:

Seit 60 Jahren erfolgt die Lieferung von Rohöl aus Russland über die Pipeline „Druschba“ problemlos. Eine Einstellung der Lieferung hätte fatale Folgen für die allgemeine Energieversorgungslage in Deutschland und insbesondere in Brandenburg. 90 Prozent der Versorgung mit Benzin, Kerosin, Diesel und Heizöl in Berlin und Brandenburg erfolgt aus Schwedt, 100 Prozent des Kerosins für den Berliner Flughafen BER werden in Schwedt produziert.

Insgesamt bezieht die Bundesrepublik Deutschland - nach Angaben der PCK Raffinerie - 25 Prozent seiner Rohölversorgung über die „Druschba“. ¹ Die PCK Raffinerie selbst wiederum ist auf die Verfügbarkeit russischen Schweröls derzeit zu 100 Prozent angewiesen.

Das EU-weite Öl-Embargo, welches in seinen praktischen Bestimmungen auf die Lage in Nordostdeutschland Rücksicht nimmt, wird vom grünen Bundeswirtschaftsminister Habeck ohne Not verschärft. Sein Vorhaben, für die Sicherung alternativer Versorgungswege zu sorgen, ist seit April nicht vorangekommen: „Wenn wir russisches Öl nicht mehr haben wollen, dann brauchen wir dafür - für Schwedt - eine Alternative, und diese Alternative zu entwickeln ist Aufgabe der nächsten Tage [...], ich hoffe, nur noch Tage.“ ²

Zudem trifft das Vorhaben der Bundesregierung, den russischen Staatskonzern Rosneft in Schwedt zu enteignen, auf Schwierigkeiten in der Umsetzung.

Die deutsche Bevölkerung muss angesichts der gegenwärtigen politischen Lage ohnehin mit einem weiteren Anstieg der im europäischen Gesamtvergleich ohnehin schon hohen Preise für Mobilität und Wärme rechnen – eine Belastung, die viele bereits in wirtschaftlicher Bedrängnis befindliche Haushalte an den Rand des Ruins bringen dürfte. In dieser Lage bedarf es der Sicherstellung der Versorgung, um der Gefahr eines partiellen Ausfalls kritischer Infrastrukturen des Versorgungswesens zu begegnen.

Die Haltung der AfD-Fraktion wurde in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 15. Juni 2022 vollumfänglich bestätigt. Die Interessen Brandenburgs und das Vorhaben der Energiewende sind, soweit es die Versorgung mit Erdöl betrifft, nicht in Einklang zu bringen. Seitens der Bundesregierung gibt es gegenüber dem Land Brandenburg keine ausreichenden schriftlichen Garantien für den Weiterbetrieb der PCK Raffinerie in Schwedt.

¹ Vgl. „Ohne Öl aus Russland steht PCK-Raffinerie Schwedt vor ‚schwieriger Situation‘“, in: <https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/03/russland-oel-pck-schwedt-rosneft-sanktionen-lieferungen-schwierig.html> (27.03.2022), abgerufen am 28.04.2022.

² Vgl. „rbb24 Brandenburg aktuell vom 26.04.2022“, in: https://www.rbb-online.de/brandenburgaktuell/archiv/20220427_1930.html (26.04.2022), abgerufen am 28.04.2022.